

findet man das so toll, und gleichzeitig gibt es so ein schlechtes
gewissen. und gleichzeitig findet man schlechtes gewissen
durch foucault lektüre auch scheiße ...

X // wobei mir schon die ganze zeit bei dieser frage, ob psychoanalyse das nonplusultra ist, auffällt, dass es so 'ne ganz komische zweiteilung innerhalb unserer scene gibt zwischen den leuten, die die psychoanalyse als theoretisches konzept zur gesellschaftsanalyse stark verteidigen, also die tradition der kritischen theorie, freud und marx, und denjenigen, die eher von der diskursanalyse, dekonstruktion und foucault her kommen. letztere machen das dann aber eher praktisch. bei den kritisch-theoretischen denke ich aber immer, dass die das zwar abfeiern, aber niemand von ihnen je 'ne analyse gemacht hat, sondern die das dann als herrschaftstechnik so einsetzen, was es dann auch so unangenehm macht.

wenn wir uns gegenseitig immer vorwerfen: »du projizierst dann ist das auch 'ne frage des umgangs damit, weil die psychoanalyse auch unglaublich kontrollierend sein kann.

dass ich das noch aus meinen jugendjahren kenne, als wir angefangen haben, uns damit zu beschäftigen, dass wir uns immer gegenseitig so fertig gemacht haben. so: »ach, hier sieht man doch deine analnarzistische fixierung!« Man war immer total entwaffnet, weil man nichts dagegen sagen konnte. weil sonst: »abwehr, widerstand, es gibt kein ruhiges hinterland!«

Y // krasse jugend hast du gehabt!

X // ja in unserem urlaub hatte ich das. da hat ein freund von mir aufgedeckt, dass ich eigentlich negro-phil bin und so.

Y // psychoanalyse nur mit waffenschein! haha.

also eine freundin von mir, die auch schwer depressiv ist, hat immer gesagt: »auf keinen fall psychoanalyse.« sie hat in ihrer einführungswoche an der uni »krisis«, kritische Psychologen, kennengelernt, die gesagt haben: »psychoanalyse: die versuchen irgendwelche konflikte aufzulösen, die doch gar nichts mit deinen eltern, sondern mit dem system zu tun haben. dann doch lieber verhaltenstherapie, da lernst du wenigstens, wieder fit zu werden für den kampf.«

aber die versuchen nicht so zu tun, als könnte man irgendwie geheilt werden. und das ist doch der viel kritischere ansatz: wenn ich mich schon therapieren lasse, dann will ich trainiert werden, meinen alltag so auf kette zu kriegen, dass ich weiterhin politisch aktiv sein kann und nicht die ganze zeit im bett liegen muss.

X // natürlich habe ich es in meiner analyse auch gecheckt, auf was für normierungen es hinausläuft: ich soll 'ne starke persönlichkei werden; ich soll meine autonomie leben können etc. aus 'ner feministischen perspektive ist das aber ziemlich fragwürdig. warum wird das gesellschaftlich so gehyped? warum hyped

man nicht das gegenteil, nämlich zerbrechlichkeit, abhängigkeit, schwäche blablabla.

aber trotzdem war das für mich persönlich genau das erreichbare ziel. mir geht es genau in der jetzigen gesellschaft davon noch beschissener, da hab ich nix von, dann eigne ich mir diese normen doch erst mal an, um dann sagen zu können: »fuck you.«

Y // in der psychoanalyse versuchen die therapeuten ja eher, einem ein gutes gefühl mit seiner geschlechtsidentität einzureden. wenn ich meiner therapeutin erzähle, worüber ich mich mit meinem freund streite, dann findet die das immer absurd. sie sagt dann: »das ist doch ihre sache und das ist doch seine sache. warum streiten sie sich da überhaupt.«

aber dass das ein thema von konflikten in einer rzb sein könnte, findet sie immer ein bisschen komisch, so von wegen: »er ist doch ein mann und sie sind 'ne frau, das ist doch wunderbar alles.«

X // sie kann das gar nicht nachvollziehen?

Y // gut, man kann auch nicht von seiner therapeutin erwarten, dass sie irgendwie 'ne linksradikale ist und das leisten auch einfach therapeuten nicht. wenn leute mit mir darüber sprechen, dass sie gerne 'ne therapie machen würden aber nicht wüssten, wo sie die dekonstruktivistische, anti-antisemitische, linksradikale therapeutin herkriegten sollen, muss ich immer lachen. das ist doch totaler schwachsinn. man muss nicht immer 'ne linke therapeutin haben, die kann auch so scheiße sein wie deine mutter. da kannst du dich ja auch super dran abarbeiten... ich mein, klar will man immer verständnis dafür haben, für das, womit man sich beschäftigt. aber ich glaube nicht, dass sich der therapieerfolg daran messen lässt, wie linksradikal die therapeutin ist.

das ist womöglich 'ne sehr konservative sicht, aber ...

X // ... aber da setzt doch gerade die normierung ein, wenn die therapeutin sagt: »ja, also das ist ihr hobby – zu glauben, dass man geschlechter dekonstruieren sollte –, mit ihren echten psychischen problemen hat das aber nichts zu tun.«

Y // ich traf einfach die entscheidung damals: »ich rede mit meiner therapeutin nicht über deutschland, nicht über holocaust, nicht über den sicherheitsstaat.« natürlich kann ich mich hinsetzen und kann der eine stunde lang erklären, warum das so schelße ist. aber dann denke ich: »ich bezahl doch keine 120 euro, um jemandem die welt zu erklären. ich geh hin, damit die mir hilft.« deshalb behalte ich alles, was ich besser weiß, für mich und denke mir: »erzähl mir was du besser weißt; wenn du mich bezahlst, dann erkläre ich dir auch mal was.«

X: ich hab' letztens mit 'ner freundin gesprochen, die gefragt hat, was ich eigentlich so von anti-depressiva halte. ich habe dann überlegt: »ich kenn die und die, da sind die und die nebenwirkungen.« dann ging's um einweisung. da habe ich erzählt: »ich kenne auch 'ne frau, der hat das ganz gut getan, mal ein paar wochen weg zu sein.«